

Wolf-Peter Kächelen

Tatau und Tattoo

Eine Epigraphik der Identitätskonstruktion

Dissertation
zur
Erlangung des akademischen Grades
Doktor der Sozialwissenschaften
in der Fakultät
für Sozial- und Verhaltenswissenschaften
der Eberhard-Karls-Universität Tübingen

2002

Gedruckt mit Genehmigung der
Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften
der Universität Tübingen

Hauptberichterstatter:	Prof. Dr. Gottfried Korff
Nebenberichterstatter:	Prof. Dr. Siegfried Müller
Dekan:	Prof. Dr. Andreas Boeckh
Tag der mündlichen Prüfung:	29. September 2003

Shaker Verlag Aachen

Berichte aus der Sozialwissenschaft

Wolf-Peter Kächelen

Tatau und Tattoo

Eine Epigraphik der Identitätskonstruktion

D21 (Diss. Universität Tübingen)

Shaker Verlag
Aachen 2004

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugl.: Tübingen, Univ., Diss., 2003

Copyright Shaker Verlag 2004

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-2574-9

ISSN 0945-0998

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407/95 96 - 0 • Telefax: 02407/95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

The universality of tattooing is a curious subject
for speculation.

James Cook

Ein gewisses Bedürfnis nach Zugehörigkeit und
Sinn ist anscheinend unausrottbar.

Edward Bunker

Einführung	1
1. Die Tätowierung im Lichte psychiatrischer Untersuchungen	5
1.1 Übersicht	5
1.2 Die Pathologisierung der Tätowierung	8
1.2.1 Die Tätowierung im Kontext pathologie-orientierter Untersuchungsmethoden	8
1.2.2 Methodenkritik: Grenzen und Möglichkeiten pathologie-orientierter Untersuchungsmethoden	31
1.2.3 Die Rezeption der Pathologisierung der Tätowierung in der zeitgenössischen Literatur	36
1.2.4 Zwischenbericht: Zu den psychiatrisch diagnostizierbaren Auffälligkeiten und biographischen Besonderheiten Tätowierter	39
1.2.5 Jüngste Entwicklungen: Entpathologisierung Tätowierter	48
1.3 Funktion und Bedeutung des Erwerbs von Tätowierungen im Kontext individueller Lebensbedingungen und deren gesellschaftlicher Rahmenbedingungen	58
1.3.1 Das Konzept von <i>EGERTON</i> und <i>DINGMAN</i>	59
1.3.2 Die Untersuchung von <i>EGERTON</i> und <i>DINGMAN</i>	63
1.4 Der Erwerb von Tätowierungen im biographischen, sozialen und sozioökonomischen Kontext	67
1.4.1 Die Untersuchungen von <i>BUHRICH</i> und <i>MORRIS</i> sowie <i>BUHRICH</i>	68
1.4.2 Der Erwerb von Tätowierungen im Kontext sozialen und gesellschaftlichen Außenseitertums während der Adoleszenz: Ansätze zu einer Neuinterpretation des Konzeptes von <i>EGERTON</i> und <i>DINGMAN</i>	73
1.4.3 Zwischenbericht: Weiterführende Überlegungen zu den psychiatrisch diagnostizierbaren Auffälligkeiten und den biographischen, sozialen und sozioökonomischen Besonderheiten Tätowierter	74
1.4.4 Besonderheiten der Persönlichkeit und des Verhaltens im Kontext sozialen und gesellschaftlichen Außenseitertums während der Adoleszenz: Ansätze einer Neuinterpretation psychiatrisch diagnostizierbarer Auffälligkeiten Tätowierter	79
1.5 Persönlichkeits- und Verhaltenprofile Tätowierter im biographischen, sozialen und sozioökonomischen Kontext	82

1.5.1	Die Untersuchung von <i>KOSBAB</i>	83
1.6	Ergebnis	101
1.6.1	Der Erwerb von Tätowierungen im Kontext sozialen und gesellschaftlichen Außenseitertums während der Adoleszenz	101
1.6.2	Zwischenbericht: Resümee zu den psychiatrisch diagnostizierbaren und biographischen Besonderheiten Tätowierter	102
1.6.3	Funktion und Bedeutung des Erwerbs von Tätowierungen im Kontext geschlechtlicher Identität	106
1.6.4	Offene Fragen und weiterführende Überlegungen: Funktion und Bedeutung des Erwerbs von Tätowierungen im Kontext der Adoleszenz	110
2	Die Tätowierung im Lichte kriminologisch orientierter Untersuchungen	116
2.1	Übersicht	116
2.2	Weibliche Strafgefangene	132
2.2.1	Die Untersuchung von <i>FOX</i>	132
2.2.2	Zu den subkulturellen Besonderheiten eines Frauengefängnisses	134
2.2.3	Zur Bedeutung subkultureller Einflüsse auf das Tätowierungsverhalten: Biographische und soziale Besonderheiten tätowierter Gefängnisinsassinnen	138
2.2.3.1	Bedford Hills: Vergleich von tätowierten und nicht-tätowierten Gefängnisinsassinnen	138
2.2.3.2	Riker's Island: Vergleich von tätowierten und nicht-tätowierten Gefängnisinsassinnen	146
2.2.3.3	Ergebnis	153
2.2.4	Tätowierung und Gefangenschaft: Vom Einfluß totaler Institutionen auf den Erwerb von Tätowierungen	154
2.2.4.1	Ergebnis	159
2.2.5	Ikonographie: Zu den Besonderheiten der von weiblichen Strafgefangenen erworbenen Tätowierungen	160
2.2.6	Erziehungsheim und Jugendgefängnis: Zur Bedeutung frühzeitig erfolgter institutioneller Unterbringungen	163
2.2.7	Beweggründe: Bedeutung und Funktion des Erwerbs von Tätowierungen im Kontext von Strafanstalten	168
2.2.7.1	Cathartic	169

2.2.7.2	Conforming	171
2.2.7.3	Linking	173
2.2.7.4	Memorializing	179
2.2.8	Beziehungsgestaltung im subkulturellen Kontext von Frauengefängnissen	181
2.2.9	Ergebnis	184
2.2.10	Individuum oder Kontext: Zur Kritik persönlichkeitszentrierter Begründungsversuche	190
2.3	Männliche Strafgefangene	196
2.3.1	Die Untersuchungen von <i>KATTERBACH</i> und <i>SCHULTE</i>	196
2.3.2	Gefangenschaft und Tätowierung: Vom Einfluß totaler Institutionen auf den Erwerb von Tätowierungen	197
2.3.3	Ikonographie: Zur diagnostischen Verwertbarkeit von Tätowierungen	198
2.3.4	Beweggründe: Bedeutung und Funktion des Erwerbs von Tätowierungen in Strafanstalten	200
2.3.5	Ergebnis	205
2.3.5.1	Erwerbssort und Erwerbszeitpunkt	205
2.3.5.2	Erwerbsmotivation	209
2.4	Männliche und weibliche Strafgefangene: Bedeutung und Funktion des Erwerbs von Tätowierungen in geschlechterübergreifender Perspektive	213
3	Die Tätowierung im Spiegel zeitgenössischer Insiderzeugnisse	222
3.1	Übersicht	222
3.2	Zeugnisse aus den 1950er und 1960er Jahren	228
3.2.1	Die Klientel	228
3.2.2	Beweggründe	230
3.2.2.1	Männlichkeit	231
3.2.2.2	Initiation	234
3.2.2.3	Gruppenzugehörigkeit	236
3.3	Zeugnisse aus den 1980er Jahren	240
3.3.1	Kunden	240
3.3.2	Geschlechtliche Identität	241
3.3.2.1	Männlichkeit	241
3.3.2.2	Weiblichkeit	244
3.3.2	Selbstdefinition	246
3.3.3	Initiation	251

3.3.4	Zugehörigkeit	253
3.3.4.1	Beziehungen	254
3.3.4.2	Gruppen	257
3.3.4.3	Tattoocommunity und nonconformity	259
3.4	Ergebnis	265
3.4.1	Schlußbetrachtung	270
4	Die Tätowierung im Spiegel ethnologischer Zeugnisse	274
4.1	Übersicht	274
4.2	Das Tatauierungswesen der Dayak auf Borneo	274
4.2.1	Vorbemerkungen zum gesellschaftlichen Kontext	274
4.2.2	Das Tatauierungswesen	277
4.2.2.1	Die Tatauierer	277
4.2.3	Die Tatauierten	280
4.2.3.1	Frauen	280
4.2.3.2	Männer	282
4.2.4	Zwischenresümee: Das Tatauierungswesens im sozialen und gesellschaftlichen Kontext	283
4.2.5	Welt- und Menschenbild der Dayak: Tatauierungswesen und Magie	284
4.2.6	Die Tatauierung als Bindeglied diesseitiger und jenseitiger Existenz: Das Tatauierungswesen im religiösen Kontext	290
4.2.7	Resümee: Das Tatauierungswesen als Verkörperung von Sein und Sinn	292
4.3	Das Tatauierungswesen der Maori Neuseelands	293
4.3.1	Vorbemerkungen: Die Grundlagen des Moko-Systems	293
4.3.2	Das Moko-System: Die Botschaft der Muster	294
4.3.2.1	Ta Moko: Die Tatauierung der Männer	294
4.3.2.2	Ta Ngutu: Die Tatauierung der Frauen	301
4.3.2.3	Rituelle Aspekte	302
4.3.3	Resümee: Moko als Verkörperung von Identität und Lebensordnung	305
4.4	Bedeutung und Funktion des Tatauierungswesens im gesellschaftlich-kulturellen Kontext	307
4.4.1	Das Tatauierungswesen der Ainu	308
4.4.2	Das Tatauierungswesen der Ainu im Kontext historischer Besonderheiten	310

4.4.3	Die Tatauierungswesen der Maori und der Dayak im Kontext kolonialer Einflußnahme	313
4.4.4	Das Tatauierungswesen der Ainu Hokkaidos im Kontext gesellschaftlicher und kultureller Besonderheiten	317
4.5	Ergebnis: Bedeutung und Funktion unterschiedlicher Tatauierungswesen im transkulturellen Kontext	322
5	Symbolproduktion als Identitätskonstruktion	332
5.1	Disziplinenübergreifende Deutungsmuster	332
5.1.1	Bedeutung und Funktion des Erwerbs von Tätowierungen in der zeitgenössischen Praxis	332
5.1.2	Bedeutung und Funktion des Erwerbs von Tätowierungen im Kontext des Tatauierungswesens	338
5.1.3	Tätowierung versus Tatauierung: Bedeutungs- und Funktionsumkehr	340
5.1.4	Zusammenfassung	359
5.2	Dermatographie und Identität in der Postmoderne	362
5.2.1	Vorbemerkung	362
5.2.2	Postmoderne als „Bestimmungskrise“: Zur Verfaßtheit des Wissens in den „am meisten entwickelten zeitgenössischen Gesellschaften“	364
5.2.3	Zur Geschichte der Tätowierung in der hochkulturellen Entwicklung des Abendlandes	376
5.2.4	Tatauierung als „kulturelles System“: Die Zeichen und Muster der Tatauierung als Ausdruck und Verkörperung „narrativen Wissens“	386
5.3	Ergebnis: Die postmoderne Bestimmungskrise im Kontext der anthropologischen Kondition	392
5.3.1	Zur Bedeutung einheitlichen Wissens und verbindlicher Kulturmuster im Hinblick auf die anthropologische Kondition	393
5.3.2	Zur anthropologischen Dimension des Versagens der die abendländische Tradition bestimmenden Grundannahmen oder: vom „Aufstand der Zeichen“	404
	Literatur	412
	Anhang	425